

„In die Sonne schauen“

Die Vorsitzende im Gespräch mit Susanne Wuest

Eva Guserle: Als meine ehemalige Schülerin in meinem ersten Dienstjahr freut es mich natürlich ganz besonders, dass du derzeit mit dem Film „In die Sonne schauen“, in dem du eine der Hauptrollen spielst, so großen Erfolg hast: Der wurde 2025 bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes mit dem Preis der Jury ausgezeichnet. Darüber hinaus war er der deutsche Kandidat für den Oscar 2026, erreichte dort die 15-köpfige Shortlist als bester internationaler Film und erhielt acht Nominierungen beim Europäischen Filmpreis u.a. für die beste Regie und die beste Kamera. Mich hat dieser Film, der assoziativ das Leben von vier Mädchen / jungen Frauen über einen Zeitraum von 100 Jahren zum Thema hat, schwer beeindruckt. Ist das ein Film, den man unseren Schüler:innen zeigen sollte?

Susanne Wuest: Ja, unbedingt. Eine Unterhaltung darüber zu eröffnen, wie sehr das Leben und die Erfahrungen unserer Mütter / Großmütter / Urgroßmütter bis heute unser Leben beeinflussen, ist nicht nur wichtig, sondern es wird auch dazu beitragen, dass man sich selbst besser versteht. Außerdem werden in dem Film geschichtlich sehr relevante Themen (die beiden Weltkriege, der Mauerfall etc.) angesprochen. Und zuletzt ist es natürlich auch eine Kultur- und Kunsterfahrung, zu der man sich austauschen kann.

EG: Wie bekommt man aber unsere Schüler:innen dazu, sich mehr Arthouse-Filme (d.h. cineastische Werke abseits des Mainstreams) als Netflix-Serien im Bingewatching-Modus anzuschauen?

SW: Indem man mit ihnen regelmäßig ins Kino geht und sie dieser Art von Film vorstellt und diese Türe aufmacht. Es einfach anbietet. Es gibt eine ganze Welt toller Filme und Geschichten da draußen, auch alter Filme, von denen einige vielleicht gar nichts wissen. Dieses Alter ist ideal dafür, das zu entdecken!

EG: Was könnten unsere Schüler:innen aus dem Film „In die Sonne schauen“ lernen bzw. mitnehmen?

SW: Zum einen wird in dem Film etwas erzählt, das unser aller Geschichte ist. Meine Geschichte, deine Geschichte... und zum zweiten, vielleicht gibt es ja den einen oder anderen, der sich schon sehr für Film interessiert und der das vielleicht später beruflich verfolgen möchte. Im Film gibt es ganz viele Berufsbilder zu entdecken. Aus dieser Perspektive ist der Film sicher auch extrem spannend und interessant.

EG: Kommen wir zu dir und deiner Karriere: Hat die Schule einen Beitrag geleistet, dass du Schauspieler:in wurdest, oder entstand der Wunsch abseits der Schule?

SW: Ich wollte das schon lange davor machen, schon als kleines Kind. Die Schulzeit hat aber maximal verdeutlicht, wie ich später leben möchte - und wie nicht. Und das ist auch total wichtig zu wissen, was man nicht will. Also, es nicht nur zu vermuten, sondern eine gültige Erfahrung gemacht zu haben und daraus seine Schlüsse zu ziehen.

EG: Wenn du heute an deine Schulzeit zurückdenkst: Was hättest du dir damals von Schule anders gewünscht? Und was daraus hilft dir noch heute?

SW: Es klingt langweilig, aber Allgemeinbildung ist dermaßen wichtig - und vieles davon versteht man erst später. Wie wichtig Sprachen sind, wie wichtig Geschichte ist, Grundkenntnisse in vielem. Das was ich mir - rückblickend - aber wirklich anders gewünscht hätte, ist, Dinge zu lernen, die man im realen Leben wirklich braucht. Wie funktioniert ein Kredit? Wie funktioniert das Bankwesen, Aktien, Anlagen? Wie sieht ein Mietvertrag aus? Was beinhaltet Mietrecht, Sozialrecht. Wie beantrage ich Hilfe? Versicherungswesen. Krankenversicherungen - all diese Dinge.

EG: Da bist du „zu früh“ in die Schule gegangen. Mittlerweile hat sich der Lehrplan massiv verändert, er ist kompetenzorientiert geworden und beinhaltet schon viele der von dir gewünschten Themen. Zum Schluss noch: Wenn du



einen Tag lang „Gast“ an einem Gymnasium sein könntest: Was würdest du gerne mit Schüler:innen machen oder besprechen? Und welche Botschaft würdest du uns Lehrer:innen für die tägliche Arbeit mitgeben?

SW: Ich glaube, ich würde mit ihnen gerne darüber sprechen, welche Wünsche sie haben. Ich würde ihnen gerne mitgeben und jeden bestärken, wie wichtig es ist, dem eigenen Kompass zu folgen und dem eigenen Instinkt zu vertrauen. Ich würde versuchen zu vermitteln, dass mit der nötigen Disziplin wirklich fast alles erreichbar ist. Das es zwar kaum etwas geschenkt gibt, dass sich das aber immer auszahlt. Dass es immer ein Ergebnis geben wird, wenn man Energie in eine Sache steckt. Dann, wie wichtig es ist seinen eigenen Schwarm Fische zu finden. Und, dass das Gras auf der anderen Seite manchmal wirklich grüner ist. Es gibt für jeden ein bestimmtes Stückchen Boden auf dem sie / er besonders gut wachsen kann. Und ich würde Lehrern gerne sagen: Bitte seht das. Keine Note der Welt ist so wichtig wie jemanden wirklich zu sehen. Das macht einen Unterschied fürs ganze Leben.

EG: Danke für das Interview und viel Erfolg noch!